

**Quickborner
Rektoren
ziehen Bilanz**

QUICKBORN Die Corona-Krise hat den Schulbetrieb in den vergangenen Wochen und Monaten auf den Kopf gestellt. Vor allem die Schulabgänger mussten hinsichtlich Abschlusssfeiern, Abi-Streichen und bei der Vorbereitung auf die Prüfungen einstecken. Für die Schulleitungen und Lehrer war und ist die Gesamtsituation ein Kraftakt. Die Rektoren der drei Quickborner Schulen – Comenius-Gemeinschaftsschule, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium und Elsensee-Gymnasium und richten im Interview – beleuchten die Krise alle Beteiligten belastet hat und wie es nun weitergeht.

Seite 2

Schule gibt Struktur

Drei Quickborner Rektoren im Interview: So unterschiedlich kamen Jugendliche mit veränderten Rahmenbedingungen zurecht

QUICKBORN Die Comenius-Gemeinschaftsschule (CSQ), das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (DBG) und das Elsensee-Gymnasium (ESG) haben ihre Schulabgänger verabschiedet. Hinter den Leitungsteams, Lehrern und Jugendlichen liegt eine Zeit, die schon jetzt ihren Platz in den Geschichtsbüchern hat. Und es ist wohl noch nicht vorbei mit dem Ausnahmezustand in Klassenraum, Aula und Mensa. Im Gespräch mit Redakteurin Claudia Ellersiek ziehen die Rektoren **Susanne von Glasenapp** (CSQ), **Manfred Jahn** (DBG, kleines Foto Mitte) und **Michael Bülick** (ESG) Bilanz und sprechen unter anderem über Mehrbelastung, Schule als Lebensraum und die Chancen für die Rückkehr zum Normalbetrieb nach den Sommerferien.



Nach den Sommerferien soll in den Klassenzimmern wieder Normalbetrieb herrschen – Stand jetzt.

FOTO: CAROLINE SEIDEL/DPA

Wie sehr hat die Corona-Krise Ihrer Ansicht nach die Jugendlichen belastet?

Jahn: Gemessen an den gezeigten Leistungen haben die Abiturienten die Situation sehr gut gemeistert. Entsprechend positiv sind die Ergebnisse. Das sagt allerdings nichts darüber aus, wie hoch die Belastungen im privaten Bereich sind. Das spiegelt sich dann auch in den sonstigen Eindrücken aus dem Distanzlernen: Viele Schüler sind sehr gut zurechtgekommen und haben wirklich tolle Leistungen gezeigt, andere wiederum wären dringend auf den sozialen Raum des „echten“ Unterrichts angewiesen.



hat sich gezeigt, dass sie auf die schulische Unterstützung im Hinblick auf Tagesstrukturen, Arbeitshaltung und Arbeitsmethode nicht verzichten können.

Das heißt, dass Schule als Lernort durchaus eine besondere Bedeutung zukommt?

Von Glasenapp: Bei uns sehe ich das ganz deutlich. Soziales Miteinander und eine Face-to-Face-Betreuung sind für das erfolgreiche Lernen vieler unserer Schüler unerlässlich. Für die Lehrkräfte besteht die Herausforderung jetzt unter anderem darin, kontinuierlich mit Eltern und Schülern

zu kommunizieren, um diese Schüler wieder verlässlich an die Schule zu binden.

Als es vor einigen Monaten erstmals um die Abschlussprüfungen und besonderen Umstände ging, hatten alle Sorge, ob das überhaupt funktionieren würde. Ihr Fazit?

Jahn: Im Endeffekt haben sich alle gut auf die Situation einstellen können. Es mussten nur erstmal die Unsicherheiten ausgeräumt werden. Wichtig war allerdings, das Abitur und die Korrektur der schriftlichen Abiturarbeiten äußerst fokussiert durchzuführen. Das hat aber gut geklappt.

Von Glasenapp: Grundlage für den Präsenzunterricht war ein wirklich umfassendes Raum- und Stundenplankonzept, das wir vorher erarbeitet haben. Erfreulicherweise haben sich alle Schüler sehr diszipliniert an die Auflagen gehalten.

Bülick: Ich muss sagen, wir hätten unseren Absolventen alle etwas mehr Normalität gewünscht. Allerdings sind die Abiturprüfungen sehr gut gelaufen, ruhig und gelassen. Es ist nur schade, dass die üblichen Aktionen und Feierlichkeiten nicht stattfinden konnten. Denken Sie nur an Motto-Tage,



Abischerz, große Entlassungsfeier und den krönenden Abball.

Aber eine Verabschiedung mit Zeugnisübergabe hat es doch sicher gegeben?

Von Glasenapp: Ja, wir haben mehrere Abschlussfeiern organisiert. Das hat gut funktioniert und bot auch einen würdigen Rahmen.

Jahn: Das war bei uns ähnlich. Wir haben den Jahrgang geteilt.

Bülick: Ich denke, uns ist es auch gelungen, die Verab-

schiedung in einem würdigen Rahmen durchzuführen. Die Rückmeldungen lassen jedenfalls darauf schließen, dass das so empfunden wurde.

In den vergangenen Monaten wurde wiederholt Kritik an dem Umgang von Bund und Land mit den Schulen in der Corona-Krise geäußert. Haben die Schulen die Aufmerksamkeit bekommen, die sie brauchten?

Bülick: Mitunter hätte ich mir klarere Konzepte gewünscht, wie sich Bildung und Gesundheitsschutz miteinander verbinden lassen. Ich habe aber auch den Eindruck gewonnen, dass sich die verschiedenen Entscheidungsebenen sehr darum bemüht haben, der Situation in angemessener Weise zu begegnen.

Von Glasenapp: Ich denke, angesichts immer neuer Entwicklungen sind wir so informiert worden, dass es für uns zwar aufwendig, aber möglich war, die Vorgaben umzuset-

zen. Positiv ist, dass in der öffentlichen Wahrnehmung wohl vor allem deutlich geworden ist, welche gesellschaftliche Relevanz der schulischen Arbeit zukommt. **Jahn:** Im Prinzip ist den Schulen sicherlich eine angemessene Aufmerksamkeit geschenkt worden, allein wegen der hohen gesellschaftlichen Bedeutung. Für mich aber die ohnehin wichtigere Frage ist die nach der Zukunft, etwa im Bereich der Ausstattung von Schulen. Da gibt es für mich noch Nachbesserungsbedarf.

Wie geht es nach den Ferien weiter mit Schule? Glauben Sie an eine Normalität?

Bülick: Die Politik ist zur Einschätzung gelangt, dass der Mehrwert eines schulischen Regelbetriebs höher einzuschätzen ist als mögliche Nachteile eines eingeschränkten Schulbetriebs. Als Schule werden wir unseren Beitrag leisten, damit die Schüler nach den Ferien wieder zern kommen und sich sicher und gut aufgehoben fühlen.

Von Glasenapp: Wir hoffen natürlich, dass wir das kommende Schulhalbjahr wie gewohnt starten können, wenn auch mit einigen Einschränkungen. Wir werden aber in jedem Fall flexibel planen, damit wir gegebenenfalls spontan umdisponieren können. Die gemachten Erfahrungen werden uns dabei helfen.

Jahn: Ich wage da im Augenblick keine Prognose. Wir hoffen auf möglichst weitgehenden Normalbetrieb. Im Prinzip planen wir aber nach den komplexen Vorgaben, die inzwischen ja auch schon öffentlich gemacht worden sind, und werden einfach unser Bestes geben für die Schüler.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.